

Allergnädigst privilegirten  
**Leipziger Tageblatt.**

**N 175.**      **Sonnabend, den 22. December.**      **1832.**

**Zur Verständigung. \*)**

Der in Nr. 168 des Leipziger Tageblatts „andere Abonnenten“ unterzeichnete Erwidrer hat wohl den Sinn des wohlgemeinten Rathes in Nr. 166 nicht gefaßt. Herr Kunst ist eben so wie der früher hier angestellte Herr Kott ein Schüler des Wiener Theaters an der Wien. Bekanntlich unterscheidet sich dasselbe durch eine besondere, von den übrigen deutschen Bühnen meist verschwundene Richtung des theatralischen Vortrags, die sich dort in Folge fast ausschließlicher Vorstellung von Ritter-, Räuber- und Spectakelstücken festgesetzt hat. Bekannt ist ferner, daß die an der Wien gebildeten Schauspieler schon auf dem Wiener Burgtheater nicht fortkommen. Auch in Leipzig haben die Herren Kott und Kunst bei dem größeren, sich gewöhnlich nicht laut äußernden, Theile des Publicums einen sehr mäßigen, keinen höheren Beifall gefunden, wenigstens mit dem Ganzen ihrer Leistungen nicht, wenn auch Einzelnes in manchen ihrer Partien als sehr gelungen anerkannt worden ist. Wüste der Ersterer größtentheils in den Geist seiner Rollen wohl einzubringen, sahen wir ihn nur gegen seine persönlichen, oft sehr unfügamen Darstellungsmittel mit mehr Selbstgemüthsamkeit als Glück ankämpfen, sobald er aus der oben

bezeichneten Ephäre heraustrat, so ist dagegen der Letztere in diesen äußeren Mitteln, in Gestalt und Stimme recht glücklich begabt. Er wendet dieselben bei Darstellung der Ritter und Helden als solcher, in Veranschaulichung dessen, was ihnen allen gemeinschaftlich ist, sehr gut an. Aber, anstatt in das Unterscheidende der verschiedenen Charaktere einzugehen, geht er vielmehr mit einer keineswegs genialen Leichtfertigkeit darüber hinweg. Nur die Manier derselben Schule hat er mit Herrn Kott gemein.

Schröder hat in seiner Bearbeitung den Hamlet zu einem halben Ritter verflacht. Er wähnte, die Hauptperson eines Trauerspiels, die nur in dem, was sonst Charakterlosigkeit heißt, ihren Charakter hat, werde der theatralischen Wirksamkeit ermangeln, meinte, die Sache besser machen zu müssen, als der Dichter, den man um seiner wunderbar tiefen Ergründung und sicheren Zeichnung des tausendgestaltigen menschlichen Gemüths willen einen Herzensklünder genannt hat, und der mehr als irgend Einer (vielleicht Goethe im Faust ausgenommen) das nicht bloß dramatisch, sondern zugleich theatralisch Wirksame kannte und traf.

Jenen Schröder'schen Hamlet nun würde Herr Kunst so gut wie andere ähnliche Dinge durchführen. Den Shakespeare'schen, in der Schlegel'schen Uebersetzung treu wiedergegebenen Ham-

\*) Eingefendet.

D. Red.